

Eine Aktion, die berührt

Während der Heuernte sind Rehkitz sehr gefährdet, vermählt zu werden. Bei Gefahr drücken sie sich ins hohe Gras, statt zu flüchten. Die Bantiger Post war mit einer Gruppe Freiwilliger, Jäger*innen und Drohnenpiloten im Worbental unterwegs, sie zu retten.

WORBLENTAL

Die Hauptsetzzeit der Rehe ist von Mitte April bis Mitte Juli. Ungefähr die Hälfte ist bis Ende Mai gesetzt, das heisst geboren. Rehmütter haben zumeist zwei bis drei Junge. Im hohen Gras liegen die Kinderstuben gut 30 Meter weit auseinander. Rehwild-Geschwister sind also in ihrer ersten Lebenszeit zu ihrem Schutz bewusst getrennt voneinander. Solange sie ihr Fleckenkleid haben, sind sie getarnt und geruchsneutral. So sind sie etwa vom Fuchs oder Luchs weitgehend sicher. Frischgeborene Rehkitz weisen liegend einen Durchmesser von etwa 20 Zentimetern auf. In den ersten Wochen drücken sie sich zu Boden und erstarren. Ihr Fluchtinstinkt ist erst ab der dritten Lebenswoche da. Die enge Verbindung zwischen Rehgeiss und Kitz bleibt bis ins



Fotos Rehkitz: Raphael Gueig

Im Fleckenkleid ist das Rehkitz getarnt und geruchsneutral

in den Wald geführt. Fest steht: Die Natur schützt ihre Kinder und ist auf Überleben ausgerichtet. Doch sind sehr junge Rehkitz wegen ihres angeborenen Schutzverhaltens dem Mäher hilflos ausgeliefert.

Rehkitz gerettet. «Man wendete bis anhin vor allem das «Verblenden» mit weissen Fahnen, Lampen und Raschelgeräuschen im Feld an. Zudem das «Verwittern» mit Duftsprays, was die Rehgeiss dazubringt, ihr Gitzli aus dem Feld zu bringen», erklärt Anna Barbara Hess, Rayon-Chefin.

Seit drei Jahren unterstützt Hobby-Drohnenpilot Hanspeter Pfister aus Utzigen – unentgeltlich – die Rettungsteams. In diesem Jahr hat der frisch pensionierte Informatiker und Autodidakt viel zu tun – er ist bestens ausgerüstet mit einer neuen Drohne mit Wärmebildkamera. Dieses Equipment ist für die Rehkitzrettung effizient und unterstützt die ehrenamtlich wirkenden Teams zielführend. Sobald der Drohnenpilot am frühen Morgen am Feldrand steht, lässt er seine Drohne im Autopilo-

ten übers Feld fliegen. Er kontrolliert, was die Wärmebildkamera filmt. Beim kleinsten Anzeichen zoomt er heran – liegt ein Rehkitz im Feld, lotst Pfister einen Helfenden per Funk zum Standort, wo er das Kitz mit einer Box sicher bedeckt. Die Stelle wird mit Fahne markiert und der Bauer informiert. Später mäht er dort mit drei Metern Sicherheitsabstand. Diese Methode hat sich bewährt – man berührt das Rehkitz mit Handschuh und Gras nur selten – etwa wenn es in mit Gras ausgekleidete Box, ausserhalb vom Feld, kommt. Nach dem Mähen platziert man es wieder am Fundort oder in Waldnähe. Die Mutter beobachtet stets alles, was im Feld geschieht von Weitem – äusserst gestresst. In der Abenddämmerung kommt sie ihr Kleines holen. Mögen die bis jetzt 38 geretteten Rehkitz in der Region weiterhin Schutz und ein langes Leben geniessen!

Barbara Marty

«So verbinde ich mein Hobby, das Drohnenfliegen mit etwas Sinnvollem. Zurzeit bin ich noch der Einzige in der Region!»

Hanspeter Pfister

nächste Frühjahr. Wobei die Mutter ihr Kind täglich für Stunden alleine lässt, um zu äsen. Wenn der Mäher naht, versucht sie, ihr Junges mit Rufen aus dem Gras zu locken. Doch ist es dann zu spät – es ist bereits in Schockstarre. In der späteren Heusaison sind die Jungen älter. Dann verlassen sie bei Gefahr ihr Kinderzimmer alleine oder werden von der Mutter

Heuer bereits 38 Rehkitz gerettet

Landwirte stehen gesetzlich in der Verantwortung, Wildtiere durch das Mähen nicht zu Schaden kommen zu lassen und nehmen ihre Pflicht in Zusammenarbeit mit den örtlichen Jagdvereinen wahr. In der Region werden vom Jagd- und Wildschutzverein Hubertus Bern (Rayon II) seit zwanzig Jahren



Hanspeter Pfister aus Utzigen mit Drohne – frühmorgens



Effektives Ortungsinstrument: in Drohne integrierte Wärmebildkamera



Bambi's Drückverhalten wird ab 3. Lebenswoche durch Fluchtinstinkt abgelöst



Rettungsteam (v.l.n.r.): Erica Zimmermann, Hanspeter Pfister, Ruedi Wälti, Nelly Inderkum

GESUCHT

Interessierte Drohnenpiloten aus der Umgebung – mit Equipment & Einsatzwille. Schulungen und Auskünfte erteilt: Hanspeter Pfister, hanspeter.pfister@creatron.ch